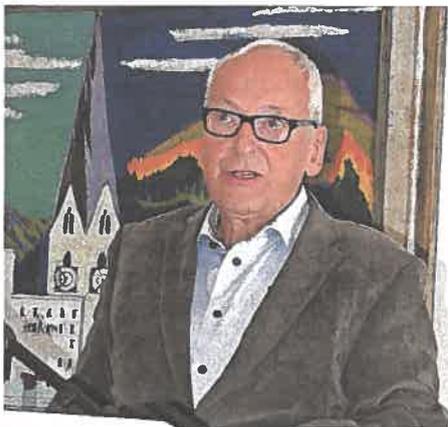


Mit «Mythos» Davos Kulturtourismus fördern

Am vergangenen Freitag war es endlich soweit: Die Ausstellung «Mythos Davos – Europa auf Kur» wurde eröffnet. Erstmals kooperieren dabei Davoser Museen für eine Ausstellung miteinander.

Barbara Gassler



Andreas Leisinger schaffte das Umfeld, um die Ausstellung zu ermöglichen.

Massgeblich beteiligt am Gelingen dieses Vorhabens ist der Verband Museen Graubünden (MGR) unter seinem Präsidenten Andreas Leisinger. Es ist Teil des vom Kanton geförderten Projekts «Museen und Kulturtourismus». In dessen Rahmen soll innert der nächsten drei Jahre in verschiedenen Teilprojekten die Zusammenarbeit zwischen Museen und Kulturarchiven sowie den jeweiligen Tourismusorganisationen aktiv gestaltet werden. Ziel ist es, neue und attraktive Angebote für Gäste und Einheimische zu schaffen. Für die Ausstellung in Davos stellt DDO für die Laufzeit von einem Jahr ihre Marketingkanäle zur Verfügung und lanciert, ebenfalls ein

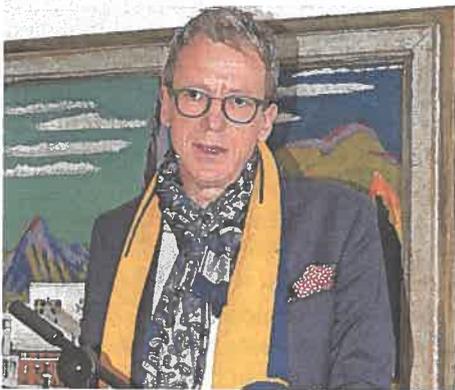


«Davos durch die Brille von Thomas Mann», heisst es im von Peter Flury geleiteten Medizinmuseum.

Novum in Davos, einen Museumspass, der zum Besuch aller beteiligten Museen berechtigt.

Vier Museen, ein Thema

Dabei geht es um das Heimatmuseum, das Kirchner Museum, das Medizinmuseum und das Wintersportmuseum. Sie alle hatten vor einem Jahr Objekte aus ihren Sammlungen an das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg ausgeliehen. Dort wurde daraus die Sonderausstellung «Europa auf Kur – Ernst Ludwig Kirchner, Thomas Mann und der Mythos Davos», die bis Anfang Oktober gezeigt wurde. «Nun kommt diese Ausstellung erweitert und bereichert zurück», sagte Hess an der Eröffnung. Gemeint ist damit die Vertiefung in das Phänomen Davos, die in Nürnberg geleistet wurde und die in einem 423-seitigen Ausstellungskatalog ihren Niederschlag fand.



Daniel Hess ist von Kindesbeinen an mit Davos vertraut und Fan des Hockeyclubs.

Zurück an die Originalschauplätze

«In Nürnberg hatten wir ein Bergpanorama als Hintergrund zu malen. Um wieviel schöner ist es, die Objekte hier am Originalschauplatz erleben zu können», stellte Hess weiter fest. Die Auseinandersetzung mit dem Mythos sei auch für das heutige Davos wertvoll, fuhr er fort. Raum für genau diese bieten einerseits die Ausstellungen in den verschiedenen Museen, aber auch das darum herum gebaute Rahmenprogramm. Dieses bezieht auch die Schauplätze des Romans «der Zauberberg» von Thomas Mann mit ein. Neben Führungen sind auf der Schatzalp «Kamingespräche» geplant, und im Waldhotel finden regelmässig «Dinnergespräche» statt. Mit «Mein Mythos Davos im Kulturplatz» bietet auch dieser Veranstaltungen an.



Christiana Benz, Präsidentin des Wintersportmuseums stellte dessen Ausstellung vor.

Mythos weiterentwickeln

Die erstaunliche Geschichte von Davos gehe bis heute weiter, fand auch Regierungsrat Jon Domenic Parolini, der die Bündner Regierung vertritt. Auffallend beim Betrachten sei, dass bei der Aufzählung bedeutender Persönlichkeiten immer Auswärtige im Zentrum der Aufmerksamkeit stünden. «Neue Ideen können allerdings nur in einem Umfeld gedeihen, das die gebotene Chance zu nutzen weiss», folgerte Parolini. Dieses Fortschreiten thematisierte auch Landammann Philipp Wilhelm: Es brauche diesen Blick von aussen. «Das heutige Davos ist ein Gemeinschaftswerk, ein Bergdorf, das zur internationalen Stadt wurde.» Es sei nun an diesem Davos, den



Jon Domenic Parolini sieht in Davos eine Alpenstadt mit Strahlkraft.

Bilder: bg

Mythos zu aktualisieren und Raum für neue Lebensmodelle und Arbeitsweisen, für Gesundheit und Konfliktlösung zu bieten. «Der Mythos gibt die richtigen Impulse. Wir dürfen stolz darauf sein.»

Infos: www.davos.ch/mythos-davos